GEMEINDEBLATT

EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ERFURT

JUNI - AUGUST 2020

Verschieden und doch gemeinsam

EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

PREDIGERGEMEINDE.DE

INHALT

Editorial	2	Litfasssäule	11
An(ge)dacht	3	Freud und Leid	12
Unsere Partnerschaft mit Martini	4	Verabschiedung	13
Beim katholischen Abendmahl	6	Schwierige Zeiten	14
70 Jahre Cyriakkapelle	7	Das Kirchenjahr	16
Wieviel Politik verträgt die Kirche?	8	Kontakte & Impressum	19
Gottesdienste	10	Regelmäßige Veranstaltungen	20

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfarrer Johannes Burkhardt Foto: privat

jedes Mal bin ich fasziniert. Wenn ich Paaren begegne, die mir grundsätzlich verschieden erscheinen. Sie ist gesprächig, aufbrausend und packt an. Er dagegen wirkt zurückhaltend, nachdenklich und wägt ab. Müssten sie nicht ständig aneinander geraten? Nein, so ist es nicht. Die beiden ergänzen sich wunderbar. Sie wirken ausgleichend aufeinander. Sie brauchen einander. Weil sie die andere Seite nicht so stark in sich selbst tragen. Weil ihnen ihr Gegenüber etwas schenkt, was sie sich selbst nicht geben können. Ist es nicht wertvoll, mit jemandem zu leben, von dem man jeden Tag etwas lernen kann? Ja, auf jeden Fall.
Dieses ganze Phänomen kann also kein Zufall sein. Gegensätze ziehen sich oft an. **Verschieden und doch gemeinsam** – bei allen Unterschieden immer das Verbindende zu suchen, ja, das ist natürlich eine Herausforderung. Aber es ist immer eine Bereicherung für alle Beteiligten. Dem soll in diesem Gemeindeblatt nachgegangen werden.
Ein Bereich dabei ist die Ökumene. Angelika Fornaçon und Thomas Waldheim berichten von unserer Partnerschaft mit St. Martini. Hier in der Predigergemeinde sind ja grundsätzlich Christen aller Konfessionen herzlich zum Abendmahl eingeladen. Anne Rademacher geht der Frage nach, wie sich die Feier des Abendmahles für evangelische Christen im katholischen Gottesdienst gestaltet. In einem Interview stehen Renate Wanner-Hopp und Klaus Brockhoff aus dem Gemeindekirchenrat Rede und Antwort zum politischen Engagement in unserer Gemeinde. In diesem Jahr feiert unsere Cyriakkapelle 70. Geburtstag. Mathias Heller aus dem Cyriakkreis gibt Einblicke ins Leben dieses wunderbaren Ortes.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihr Pfarrer Johannes Burkhardt

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

Monatsspruch Juni (1.Kön 8,39)

Wir sitzen am Abendbrottisch. Joshuas (3 Jahre) Unterlippe erinnert gefährlich an eine Baggerschaufel. Er will nicht Abendbrot essen. Denn das ist der Anfang vom Ende des Tages und das Tischgebet ist der Anfang des Essens. Das will er also auch nicht. Wir verdrehen die Augen: „Gut, dann sagen wir dem lieben Gott jetzt alleine Danke." Das ist auch nicht richtig. Unser Sohn brüllt mit: „Hab vielen Dank für Speis und Trank, wir danken dir oh Gott!" – „Meinst du, der liebe Gott hört dich sonst nicht?" Verstocktes Schweigen als Antwort auf eine ziemlich blöde Nachfrage. Zumindest sehe ich das jetzt so, da mir diese Alltagsszene beim Nachdenken über die Monatslosung wieder einfällt.

Gott kennt das Herz der Menschenkinder. Ob wir schreien oder flüstern, alleine oder als versammelte Gemeinde, gemeinsam am Abendbrottisch oder auch digital verbunden durch den Livestream zu ihm flehen: Gott hört uns und erkennt unsere Herzen. Da ist es egal, ob der kleinkindliche Wutanfall das Vertrauen in Gott kurzfristig überlagert. Es ist auch egal, ob ich das eine im Gebet verspreche und das andere tue. Gott kann ich nicht täuschen – weder in die eine, noch in die andere Richtung. Er allein kennt das Herz aller Menschenkinder und versteht, um was wir ihn bitten, noch bevor wir es selbst in Worte fassen können.

Annika und Marcus Schreiter

Früher hat mich die Vorstellung sehr geängstigt, dass es eine Macht gibt, die meine Gedanken, Wünsche und Sehnsüchte uneingeschränkt kennt. Auch die Gedanken, die ich vielleicht mit niemanden teilen mochte. Auch die Wünsche, die ich selbst nicht wahrhaben wollte. Auch die Sehnsüchte, die mir unangenehm waren.

Das war, als ich Kind war. Heute frage ich mich, ob meine Töchter die gleichen Gefühle wie mich damals bewegen: Wenn die ungetaufe Mitschülerin meiner Tochter fragt, warum man an Gott glauben solle, wenn dieser Gott Krieg zulässt. Oder auch wenn die kleine Schwester mal wieder schrecklich nervig ist und man sie sich wegwünscht.

An anderer Stelle heißt es: „Es gibt ja niemand, der nicht sündigt." (1 Könige, 8,49) – Das tröstet mich. Und es beruhigt mich. Zum Beispiel, wenn ich heute zweifle: Es gibt Momente, in denen ich mich falsch verhalte. Ist Gott dann bei mir? Steht mir bei, hilft mir zu verstehen und verzeiht, auch in dem Wissen meiner Absichten?

Ich sage ja. – Denn er allein kennt das Herz aller Menschenkinder. Meins, deins und Ihres. Und „der HERR, unser Gott, sei mit uns. Er verlasse uns nicht und ziehe die Hand nicht ab von uns." (1 Kön, 8,57). Das heißt für mich, ich darf zweifeln und ich darf sündigen. Aber ich darf auch vertrauen. Das sage ich meinen Töchtern, wenn sie das nächste Mal fragen.

Valentina Hechelmann

Übergabe der Osterkerze an jedem Ostersonntag

Verschieden und doch gemeinsam

Unsere Partnerschaft mit Martini

Angelika:
Wissen Sie, zu welcher Gemeinde in Erfurt wir als Predigergemeinde ökumenische Beziehungen pflegen? Also als ich im Herbst 2005 nach Erfurt kam, habe ich von Ökumene in der Predigergemeinde erst einmal nichts wahrgenommen. Das fand ich schade, weil ich das von anderen Orten anders kannte und mich aus Studienzeiten an sehr bereichernde Erlebnisse im Zusammenwirken von evangelischer und katholischer Studentengemeinde erinnere: Gemeinsame Semsteranfangsgottesdienste und Wanderungen, gelegentliche Treffen und vor allem das Gefühl, bei den Veranstaltungen der „anderen" willkommen zu sein. Bei Prediger habe ich zum ersten Mal in der Osternacht 2006 bemerkt, dass wir Kontakt zur katholischen St. Martinigemeinde im Brühl haben.

Thomas:
Als Mitglied der Martinigemeinde von Geburt an, weiß ich, dass die ökumenischen Beziehungen der katholischen St. Martini Gemeinde zur evangelischen Predigergemeinde und zur Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Christuskirche in der Tettaustraße in Erfurt schon sehr alt sind. Solange ich denken kann, gab es zumindest in der Fastenzeit immer gemeinsame ökumenische Bibelabende dieser 3 Gemeinden. Ebenso kann ich mich daran erinnern, dass Herr Pfarrer Schulz aus der Predigergemeinde viele Jahre zu Gast in der Osternacht der Martinigemeinde gewesen ist und dort

die Osterkerze für die Predigergemeinde ganz offiziell in Empfang nahm. In Martini erfreuten wir uns im Gegenzug an der Blumenspende der Predigergemeinde zur Gestaltung der Kirche für die Osternacht. Außerdem gab es bis Mitte der 80er Jahre gemeinsame Veranstaltungen der Jugendgruppen der Predigergemeinde und der St. Martini Gemeinde. Durch Wechsel der Pfarrer beider Gemeinden geriet das Thema auf beiden Seiten ein wenig in den Hintergrund der Gemeindetätigkeiten. Letzter Faden, an welchem die Ökumene noch hing, war die Übergabe der Osterkerze an jedem Ostersonntag.

Angelika:

Dass uns dieses letzte „Glimmen" unserer ökumenischen Beziehungen nicht verloren ging, haben wir vor allem Thomas Waldheim zu verdanken. Als ich 2014 als Gemeindekirchenratsmitglied mit der Pflege der ökumenischen Beziehungen betraut wurde, begannen unsere Überlegungen, die Verbindungen wieder zu beleben. Es war dann Ulrike Kaffka, die mit einem Anruf bei Thomas Waldheim den ersten Schritt tat.

Thomas:

Die Aussage von Frau Pfarrerin Kaffka: „…können wir die Ökumene nicht wieder auf andere Beine, als Kerze hin, Blumen her, stellen…" brachte mich vor gut 3 Jahren dazu, über die Belebung der Ökumene nachzudenken und ich versprach ihr, ihr dazu einen Vorschlag zu unterbreiten. Nach gut einem Jahr, St. Martini war auf Grund der Gemeindegebietsreform mittlerweile der Innenstadtpfarrei St. Laurentius zugeschlagen, schlugen wir einen kleinen ökumenischen Arbeitskreis zur Auslotung der Möglichkeiten vor, welcher sich im Juni 2018 erstmalig traf und auf welchem die jetzigen Ökumenischen Veranstaltungen basieren.

Angelika:

Seitdem trifft sich der Kreis ein bis zwei Mal im Jahr, um Ideen auszutauschen und gemeinsame Veranstaltungen für die kommende Zeit zu planen. So gibt es wieder zwei Mal im Jahr gemeinsame Bibelabende, abwechselnd von St. Martini und Prediger gestaltet. Eine andere Idee war, uns gegenseitig unsre Kirchen zu zeigen: Im Herbst 2019 war die Predigergemeinde eingeladen, sich unter fachkundiger Führung die St. Martinikirche in der Brühler Straße anzusehen. Nun öffnet die Predigerkirche ihre Türen für die Martinigemeinde. Im Frühjahr 2019 haben die Familienkreise beider Gemeinden die Osterkerzen erstmals gemeinsam gestal-

Gemeinsames Gestalten der Osterkerzen

tet und sich dabei gut unterhalten.

Der Weg unserer Osterkerze war dann 2019 auch wirklich ein ökumenischer Weg: Vertreter der Evangelisch-lutherischen Christusgemeinde, der katholischen St. Martinigemeinde und der Predigergemeinde haben gemeinsam das Feuer am Stein geschlagen. Damit wurde das Osterfeuer der Christusgemeinde zu Beginn der Osternacht entzündet. Wir nahmen es mit und zündeten damit das Osterfeuer der Martinigemeinde im Brühl an, bevor es dann am Sonntagmorgen den Weg zur Predigerkirche fand. Für mich war das ein ganz besonderes Erlebnis und ein Zeichen der Verbundenheit unserer Gemeinden – verschieden und doch gemeinsam.

Thomas Waldheim (St. Martini Gemeinde)
Angelika Fornaçon (Predigergemeinde)

Als Evangelische*r beim katholischen Abendmahl

Fotos (2): Jens-Ulrich Koch / Bistum Erfurt

Zunächst möchte ich in drei Perspektiven zeigen, wie Katholiken das Abendmahl/die Kommunion verstehen.
Mein erster Blick ist die Frömmigkeit, in die katholische Christen hinein wachsen. Die Erstkommunion ist für uns ein wichtiges Fest. In der Vorbereitung wird eine große Ehrfurcht vor der Kommunion gelehrt. Diese folgt aus der Deutung: In der gewandelten Hostie ist Christus wirklich gegenwärtig. Deshalb haben ältere Katholiken noch gelernt, dass man nüchtern zur Kommunion geht, ganz früher nur mit vorheriger Beichte. Vor dem Tabernakel, wo die Hostien aufbewahrt werden, brennt das „Ewige Licht", Katholiken machen eine Kniebeuge und die Anbetung des Allerheiligsten gehört zu üblichen Andachtsformen. Dies alles sind äußere Formen, die aber auch das Innere des Glaubens prägen: Christus ist in Ehrfurcht zu begegnen.
Der zweite Blick ist der theologische. Für Katholiken gehört das Abendmahl zu den Initiationssakramenten. Das heißt: Indem wir zur Kommunion gehen, treten wir in die Gemeinschaft der (römisch)-katholischen Kirche ein. Bei der Austeilung wird gesagt: „Der Leib Christi" und die Antwort ist: „Amen". Dieses Ja und Amen gilt auch für die Kirche, die für uns Leib Christi ist – mit Papst, Bischöfen und allem, was die Institution ausmacht.

Der dritte Blick ist praktisch. Es gilt der Grundsatz: Kein Skandal an der Kommunionbank. Es darf also niemand weggeschickt werden.
Was heißt das nun für evangelische Christen? Die katholischen Regelungen sind klar und eng. Aber es gibt die Gewissensfreiheit. Die ruft jeden, der zur Kommunion geht, zu persönlicher Verantwortung. Mir ist dabei die Rücksicht auf andere besonders wichtig (vgl. 1Kor 8, 7ff). Geschwisterlichkeit im Glauben zeigt sich im ehrfürchtigen Umgang mit den Hostien und darin, Verunsicherung bei den Austeilenden zu vermeiden. In den theologischen Fragen gilt: Es muss jeder mit seinem Gewissen und Gott ausmachen. Letztgenannter ist sicher eher großzügig. Für mich ganz persönlich will ich dennoch, dass mein „Amen" stimmig bleibt. Und so würde ich als Grundregel für Evangelische beim katholischen Abendmahl formulieren: verantwortungsvoll entscheiden.

Anne Rademacher

70 Jahre Cyriakkapelle

Dieses Jubiläum würdigen wir zum 21. Cyriakfest am 5.7.2020. Das letzte Herbst-Gemeindeblatt berichtete von den Bestrebungen seit 1935, eine Kirche in der Westvorstadt zu errichten. Durch viele Widerstände und letztlich kriegsbedingt kam es nicht zum Bau. Kurz danach bot das Notkirchen-Programm des Evangelischen Hilfswerks eine Möglichkeit. 1949 reisten Kirchenälteste nach Stuttgart zu Prof. Bartning, um Unterstützung zu erbitten. Offensichtlich fand man eine unbürokratische Lösung – ein Briefwechsel zweier Kirchenbeamter in Berlin und Magdeburg stellt am 28.9.1950 fest: „Ein Wunder unserer Zeit ist geschehen. Es fehlen die schriftlichen Unterlagen und die Kapelle steht".

Doch vorher waren einige Mühen notwendig. Ein großes Feld an der Gothaer Chaussee erwies sich als geeigneter Bauplatz. Der erste Spatenstich fand Anfang Juli 1950 statt. Unter Beteiligung zahlreicher Gemeindeglieder, darunter überwiegend Frauen, wurden Fundament und Keller errichtet, wobei 40 Pfund schwere Trümmersteine der zerstörten Erfurter Barfüßerkirche Verwendung fanden. Es lebt noch die Erinnerung an die nächtlichen Wachdienste, denn die kostbaren Materialien brauchten Schutz. Die örtliche Bauleitung lag bei Architekt Josef Wassum aus Erfurt, dem Beauftragten des Hilfswerks für den Notkirchenbau in der DDR.

Mit Einwilligung Bartnings wurde anstatt der Sakristei eine kleine Gemeindeschwestern-Wohnung eingerichtet. Nach nicht einmal einem halben Jahr Bauzeit wurde die Kapelle eingeweiht. Schwester Hertha Meyer, die über 25 Jahre die Gemeinde vor Ort betreute, hierzu: „Schließlich am 3. Advent, den 16.12.1950 war unsere Kapelle fertig. In übervollem Gottesdienst bekam sie durch Herrn Bischof Müller aus Magdeburg den Namen Cyriakkapelle. Dabei erklärte er, Cyriak heißt zu Deutsch: Dem Herrn gehörig! Können wir uns da einen besseren Namen für unser Kirchlein denken?". Die Einrichtung kam aus dem Katalog des Hilfswerks und die Glocke wurde vom Erfurter Lutherpark umgesetzt.

Noch heute lebt in der Cyriaksiedlung das Gedächtnis an Schwester Hertha. Sie hat den Bau der Kapelle begleitet, meterhohe Disteln gestochen und den lehmigen Acker urbar gemacht. Anfangs lieferte eine Bohnenstangenlaube Schatten, dann wurden Obstbäume gepflanzt, die noch heute leckere Früchte liefern. 25 Jahre lang repräsentierte Schwester Herta „die Kirche im Dorf". Sie war Telefonzentrale, medizinische Hilfe und Gemeindepädagogin in Personalunion. 1975 zog sie zum verdienten Ruhestand ins Diakonissenmutterhaus nach Halle.

Seitdem kümmert sich ein ehrenamtlicher Kreis um die die Erhaltung der Kapelle und den großen Obstgarten. Die Predigergemeinde weiß ihr kleines Gotteshaus im Grünen zu schätzen und nutzt es für Gemeindefeste, als Ausflugsziel für ihre Kindergärten, Treffpunkt für Gesprächskreise und anderes mehr. Seit Anfang 2001 steht die Kapelle als bedeutsames architektonisches Zeugnis der Nachkriegszeit unter Denkmalschutz.

Matthias Heller

Kirchliches Engagement bei einer Demonstration in Erfurt

Wieviel Politik verträgt die Kirche?

Es gibt keine Staatskirche. So steht es im Grundgesetz. Davon unbenommen gibt es Themen, die Kirche wie Politik gleichermaßen tangieren. Damit einher geht immer mal wieder die Frage, wie politisch Kirche sein soll oder kann. In jüngster Vergangenheit war mit Blick auf die Seenotrettung und den Umgang mit Geflüchteten die Debatte um die Politisierung in der Kirche erneut aufgekommen. Heinrich Bedford-Strohm, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, äußerte sich in verschiedenen Medien zur Seenotrettung. Er mahnte, nicht tatenlos zuzusehen, wenn Flüchtlinge im Meer ertrinken. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich, dass es durchaus Dinge gibt, zu denen die Kirche oder einzelne Kirchenvertreter Stellung beziehen. Die Frage die sich hierbei stellt, aus welcher Position heraus tun sie dies.

„In diesen Fällen geht es um das christliche Gebot der Nächstenliebe. Es geht um Menschenwürde. Und Menschen hilflos ihrem Schicksal auszuliefern, ja gar in Kauf zu nehmen, dass sie ertrinken, steht dem entgegen“, sagt Renate Wanner-Hopp, die sich selbst als politisch aktiv beschreibt. Dieses „politisch Sein“ basiert auf einer Haltung, die sich auf ein persönliches, durch das christliche Menschenbild geprägte Wertesystem bezieht. In diesem Sinne darf und soll sich auch die Kirche einmischen, konstatiert Renate Wanner-Hopp. Problematisch wird es für sie dann, wenn es parteipolitisch wird. Eine Sichtweise, die auch Klaus Brockhoff teilt.

Für ihn behandelt das Evangelium Grundfragen unseres Zusammenlebens. „Hierzu fin-

den sich im Evangelium viele Aussagen und es dient mir insoweit als persönliche Richtschnur", führt Klaus Brockhoff aus. „Darin finde ich wohl auch eine Antwort beispielsweise zur Frage nach unserer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung, aber keine Aussage dazu, wie wir uns etwa zu ganz konkreten energiepolitischen Fragen verhalten sollen; wir finden in der Bibel viele Hinweise, müssen aber akzeptieren, dass diese sehr unterschiedlich auslegbar sind", skizziert er mit Blick auf konkrete politische Fragestellung die Grenzen der Heiligen Schrift. „Ich meine daher, dass die Kirche als Gesamtheit auf die meisten tagespolitischen Fragen keine verbindliche Antwort geben kann und darf, die den Anspruch erheben könnte, die einzig richtige im Geist des Evangeliums zu sein. Aber wir müssen da unbedingt zwischen der Organisation und dem einzelnen Christen unterscheiden."

Denn jede Christin und jeder Christ ist natürlich Bürger eines Landes und damit immer auch Teil der Ausgestaltung des Miteinanders und zumindest in demokratisch basierten Gesellschaften zur Teilhabe an politischen Prozesse aufgerufen. In diesem Sinne sieht sich auch Klaus Brockhoff als politisch wachen Beobachter. Die Kirche als Institution macht auf Grundlage ihres Glaubens Mut. Sie ermuntert die Menschen, sich für die Umsetzung eines christlichen Menschenbildes einzusetzen. Dafür muss sie nicht zwingend alle politische Prozesse und Entscheidungen einordnen oder dazu Stellung beziehen. „Es wird in Tat schwierig, wenn die Kirche zu konkreten politischen Aspekten Stellung bezieht, etwa indem sie sich für einen bestimmten Landesvater ausspricht", gibt Klaus Brockhoff zu bedenken. „Auf diese Weise holen wir uns politische Fragen und damit gesellschaftliche Konflikte zu stark in die Kirche hinein. Daraus folgende Polarisierungen schwächen meiner Meinung nach die menschenverbindende – und vielleicht so auch die gesellschaftliche – Kraft der Kirche. Dennoch liefert die Bibel eine Fülle von Denkanstößen, die uns in der Auseinandersetzung mit den Fragen unserer Zeit Orientierung geben." Gerade hier bietet sich die Chance, fern von parteipolitischen Debatten, Angebote für Verständigungsprozesse, darüber wie wir miteinander sein wollen, was uns dabei vereint und was uns voneinander entfernt, zu unterbreiten. Hier vermag die Kirche in einer Zeit, in der uns eine gute Debattierkultur teilweise abhanden zu kommen scheint, mit ihren Angeboten zum Dialog ein wichtiges und starkes Signal zu setzen.

Für Renate Wanner-Hopp heißt das: „Es geht darum, die Würde jedes Menschen als Grundlage nehmend, einen Raum des Diskutierens, Nachdenkens, der gemeinsamen Suche, ja auch des Zweifelns und Streitens, zu eröffnen." Dort wo dies möglich ist, entstehen Ideen und Hoffnung. „Dabei ist und bleibt die Kirche ein Ort, der uns einlädt, gut zu sich und den anderen zu sein. Wir können uns der vorausheilenden Gnade Gottes gewiss sein, sollten uns dieses Geschenk gerade auch im Umgang mit anderen aber auch immer wieder bewusstmachen." Hier setzt die Kirche an und dieses Recht sollte ihr auch bleiben, nämlich, immer wieder zu mahnen, was Nächstenliebe heißt. „In diesem Sinne äußert sich die Kirche auch regelmäßig und zwar mit den sonntäglichen Gottesdiensten, mit Psalmen und Gebeten. Wir verkünden den christlichen Glauben, bearbeiten existenzielle Fragen und suchen dialogisch danach, welche Bedeutung dies im Heute hat", sagt Renate Wanner-Hopp. Die Kirche sollte es sich also leisten, differenzierter zu agieren. Sie muss sich nicht zu allen politischen Aspekten äußern. Ihre große Stärke liegt im Zuhören, Zulassen und Aushalten – und in einem deutlichen Auftreten, wenn elementare Fragen der Menschenwürde berührt sind.

Isabel Schlote

Hinweis:

Auf dieser Seite sehen Sie unsere Gottesdienstplanung, wie sie zum Redaktionsschluss vorlag. Bitte achten Sie unbedingt darauf, welche Veränderungen sich durch die Corona-Krise noch ergeben werden. Bitte schauen Sie auf *www.predigergemeinde.de* und rufen Sie bei Unklarheiten im Gemeindebüro an.

01.06.2020 | Pfingstmontag

17 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst auf der EGA

07.06.2020 | Trinitatis

Abendmahlstag
Präd. Ellen Böttcher

14.06.2020

Gottesdienst mit Taufen
Pfr. Holger Kaffka

21.06.2020

Pfrn. Ulrike Kaffka

28.06.2020

Pfr. Christian Kahlert

05.07.2020

Abendmahlsgottesdienst
Pfr. Holger Kaffka

12.07.2020

Gottesdienst mit Taufen
Pfrn. Ulrike Kaffka

19.07.2020

Pfr. Holger Kaffka

26.07.2020

Pfr. Johannes Burkhardt

02.08.2020

Abendmahlsgottesdienst
Pfr. Johannes Burkhardt

09.08.2020

Voraussichtlich Verabschiedung Pfr. Burkhardt
Pfrn. Ulrike Kaffka

16.08.2020

Gottesdienst mit Taufen
Pfr. Holger Kaffka

23.08.2020

Pfrn. Ulrike Kaffka

30.08.2020

Abendmahlsgottesdienst
Präd. Ellen Böttcher

Sonntags immer 10 Uhr mit Kindergottesdienst

Wichtig!!!

Zu Redaktionsschluss war noch nicht klar, welche Auswirkung die Corona-Epidemie auf unsere geplanten Veranstaltungen haben wird. Bitte informieren Sie sich immer aktuell im Internet, im Wochenblatt oder fragen Sie im Gemeindebüro nach.

Friedensgebete

In Erfurt gibt es eine Reihe von Friedensgebeten:
- Das traditionelle ökumenische Friedensgebet findet seit über 30 Jahren an jedem Donnerstag in der St. Lorenzkirche Am Anger statt.
- Im Augustinerkloster wird jeden Freitag, 12 Uhr am Nagelkreuz für den Frieden gebetet.
- Ebenfalls freitags, viertel vor zwölf, findet in der Kaufmannskirche ein Gebet für die Erhaltung der Schöpfung statt.

Abendmahlstag für Familien mit Kindern

Am 6. Juni findet unser Abendmahlstag für Familien mit Kindern ab 5 Jahren statt. In der Predigergemeinde sind Kinder immer mit zum Abendmahl eingeladen. Das bedeutet aber auch, dass sie ins Gespräch über das Abendmahl kommen sollen und immer wieder ihrem Alter gemäß verstehen, worum es dabei geht. Mit Spaß und Begeisterung gibt es deshalb diesen Abendmahlstag bei uns alle 2 Jahre. Seien Sie mit Ihren Kindern dabei. Anmeldung noch kurzfristig bei konradludwig@yahoo.de.
Am Sonntag (7.6.) wird es dann einen Abendmahlsgottesdienst für alle Generationen geben, der den Abendmahlstag abschließt.

Jubelkonfirmation wird verschoben

Die für den 21. Juni geplante Jubelkonfirmation wird wegen der ungewissen Situation **auf das kommende Jahr** verschoben. Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro, wenn Sie dieses oder kommendes Jahr ihr 50., 60., 65., 70. oder gar 75. Konfirmationsjubiläum begehen.
Das sind also die Konfirmationsjahrgänge 1970/71; 1960/61, 1955/56, 1950/51, 1945/46.

Eingeladen sind alle, die in der Prediger-, Barfüßer- oder Augustinergemeinde konfirmiert wurden. Auch wer anderswo konfirmiert worden ist und hier das Jubiläum begehen möchte, ist herzlich willkommen!

Sommer auf Cyriak

Offene Cyriak-Sonntage finden auch in diesem Jahr wieder statt: mit Kaffee und Kuchen, Kinderspielen, Kennenlernen und Gesprächen über Gott, Welt und Kirche. Am 7.6. und am 2.8. Am 5.7. wird das Cyriak-Fest gefeiert. Kommen Sie jeweils ab 15 Uhr zur Cyriakkapelle, Im Gebreite.

Freud und Leid

Getauft wurden:
am 15.03.2020 Martha Kleinsteuber

Wir gedenken der Verstorbenen:
am 01.01.2020 Martin Spaeth, im Alter von 86 Jahren
am 31.01.2020 Gisela Dietrich, im Alter von 93 Jahren
am 26.02.2020 Margret Hedwig Klara Heller, geb. Schröter, im Alter von 77 Jahren
am 10.03.2020 Hartmut Naumann, im Alter von 78 Jahren.
am 27.03.2020 Margit Börner, im Alter von 88 Jahren

Was fällt Ihnen leichter: Anfangen oder Aufhören?

Eine Frage, die Menschen in der Sendung „MDR Kultur trifft“ immer gestellt wird. Ich glaube, das ist gar nicht leicht zu beantworten. Spontan würde ich sagen: Aufhören fällt mir leichter als Anfangen. Aber das hängt vielleicht damit zusammen, dass ich immer eine Weile brauche, bis ich wirklich verstehe, dass etwas zu Ende ist. Wahrscheinlich werde ich frühestens zu Weihnachten begriffen haben, dass meine Zeit als Pfarrer in der Predigergemeinde vorbei ist. Aufhören ist also nur anders, nicht unbedingt leichter. So einiges habe ich erlebt in den letzten drei Jahren. Es war eine sehr intensive, oft auch anstrengende, aber vor allem bereichernde und wichtige Zeit für mich. Die Größe und Lebendigkeit der Gemeinde hat mich stets beeindruckt. Auf welche Weise sich so viele Menschen hier einsetzen. Am Anfang war es nicht einfach, mir bei dieser Fülle einen Überblick zu verschaffen. Es hat eine Weile gedauert, bis ich so richtig angekommen bin. Manchmal hat mich das auch unter Druck gesetzt. Sicher habe ich dabei so manche Erwartungen nicht erfüllen können. Aber im Rückblick möchte ich sagen, dass diese drei Jahre besonders wichtig für meine Entwicklung waren. Ich durfte viel dazu lernen, viele wunderbare Menschen kennenlernen und mit ihnen zusammenarbeiten. So habe ich sehr viel geschenkt bekommen. Dafür bin ich sehr dankbar. Natürlich gab es auch Dinge, die mich nachdenklich oder sogar traurig gemacht haben. Ich denke besonders an den Konflikt in der Gemeinde und im Gemeindekirchenrat aufgrund unterschiedlicher Erwartungen in Bezug auf Arbeit bzw. Haltung der Pfarrer*innen. Hier bin ich nicht in der Lage gewesen, etwas zur Entspannung der Lage beizutragen. Daneben stehen allerdings viele wunderbare Erfahrungen, die mir sehr gut in Erinnerung bleiben werden. So einiges werde ich sehr vermissen. Seien es die Apfelernte und Gesprächsrunden auf Cyriak, die lebendigen Diskussionen im Bibelgesprächskreis, die Dankbarkeit der Menschen bei den Gottesdiensten in den Seniorenheimen, die bewegenden Gottesdienste in der so besonderen Predigerkirche, die Treffen im Café Paul, die Herausforderungen mit der großen Konfi-Gruppe oder die kleinen Gespräche, die sich einfach so ergeben haben. Ich hoffe, dass ich der Predigergemeinde durch meinen Dienst (und trotz meiner begrenzten Fähigkeiten) etwas geben und damit einen kleinen Beitrag zu ihrer Lebendigkeit leisten konnte. Was das betrifft, freue ich mich immer über Rückmeldungen und konstruktive Kritik. Ich wünsche der Gemeinde mit ihren Menschen alles Gute und Gottes Segen bei allem Tun und Lassen. Wir sehen uns in Erfurt.

Pfarrer Johannes Burkhardt Foto: privat

Herzlich, Ihr Pfarrer Johannes Burkhardt

Die Entsendungszeit von Pfr. Burkhardt endet im August. Danach wird er als Pfarrer im Kirchspiel Bischleben arbeiten.

Der Corona-Virus bringt Einschränkungen für uns alle.

Corona

Ein Virus verändert das Gemeindeleben

Der 15.03.2020 wird uns lange in Erinnerung bleiben. Es war der erste Sonntag, an dem wir wegen der Corona-Epidemie nicht zum Gottesdienst zusammenkommen konnten. Predigt und Gottesdienstablauf waren bereits vorbereitet, zwei zusätzliche Musikerinnen freuten sich über ihren Auftritt, der Lektor kannte seine Texte... Dann kam die Absage. Bis einschließlich 02.05. waren alle Gottesdienste mit der Gemeinde verboten, um die Ausbreitung des gefährlichen Virus' zu verlangsamen.

Für uns im Pfarramt begann eine Zeit der intensiven Suche danach, wie es nun weitergehen kann. Wie können wir gottesdienstliches Leben trotzdem wach halten, wie können wir etwas für die Menschen tun, die unter dem Lockdown am meisten leiden, wie können wir mit der Gemeinde Ostern feiern, wie den Konfirmand*innen gerecht werden, deren Rüstzeit ebenfalls abgesagt werden musste?

Schnell kamen die ersten Ideen: Die vorbereitete Predigt wurde vor der Kamera gehalten und im Internet immerhin 180 mal angeklickt. Wir haben eine Liste der Menschen erstellt, die Hilfe für diejenigen angeboten haben, die gar nicht mehr aus dem Haus sollten. Wir haben die Konfirmanden zu zwei digitalen Nachmittagen eingeladen mit intensiver thematischer Arbeit, Austausch und Spielen über das Internet. Wir haben sehr viel telefoniert, einige Videokonferenzen durchgeführt und fast jeden Tag neu überlegt: was geht heute, was dürfen wir tun, was nicht? Audiodateien, Mails, Rundbriefe, Brief- und Telefon-Andachten, besondere Osterkarten waren

nun die Möglichkeiten, Kontakt zu den Menschen aus der Gemeinde zu halten. Täglich war die Kirche für drei Stunden geöffnet, mit dem Angebot eine*n Seelsorger*in dort ansprechen zu können. Es waren jeweils „nur“ zwischen 15 und 30 Menschen, die da kamen. Aber für manche von ihnen war es sehr wichtig.

Foto: meine-kirchenzeitung.de

Koordiniert vom Kirchenkreis, gab es an jedem Sonn- und Feiertag nun eine Videoaufzeichnung von einem Gottesdienst aus Erfurt. Für Gründonnerstag, Karfreitag und Ostermontag haben wir die Aufzeichnungen bei uns gemacht. Der Landesbischof hat sich den Hohen Chor für den Livestream der Osternacht ausgesucht. Eigenartig war es für uns, ca. 20 m entfernt zu Hause mitzufeiern und nicht dabei sein zu können. An den Mittwoch-Abenden und an den Sonntagen konnten Menschen in der Kirche ihre eigene Andacht halten und wurden mit Texten und dem von Ellen Böttcher eindrücklich gestalteten Kreuzweg dabei unterstützt. Der Ostersonntag begann sehr früh mit einem stillen Flashmob: der ganze Platz vor der Kirche war beschrieben; „Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“ – in vielen verschiedenen Sprachen.

Heute, am 21.04. wissen wir, dass ab 03.05. wieder Menschen zum Gottesdienst kommen dürfen. Aber nur 30 gleichzeitig und nur mit gehörigem Abstand voneinander. Wir überlegen, wie das gehen kann – in einer Gemeinde, in der sonst 70-120 Menschen im Gottesdienst sitzen. Die Gemeindekreise werden erst langsam wieder losgehen. Die Konfirmationen sind verschoben, wahrscheinlich auf nächstes Jahr.

Neben dem so ungewohnten Alltagsgeschäft beschäftigt uns vor allem eins: Die Zeit der Einschränkungen ist eine Zeit der Unsicherheit und der Gefahr geistlicher Dürre. Allein der Verzicht auf die Konfi-Rüste und die gemeinsamen Festgottesdienste der Karwoche und zu Ostern waren sehr schmerzlich. Und doch fragen wir auch, wo uns Gott in dieser Situation besonders nahe war. Was hat uns besonders gefehlt und was ist auch Neues entstanden, das wir mitnehmen wollen aus dieser Zeit. Was sollte hinterher anders sein als vorher? Gibt es da etwas? Ist es die Kompetenz der Gemeindeglieder zu geistlichem und gottesdienstlichem Leben in den Familien? Ist es, dass wir mehr aufeinander achten und füreinander sorgen? Ist es die Erkenntnis, dass Veränderung nicht in den Abgrund führt? Ist es wenigstens die größere Vertrautheit mit digitalen Instrumenten und das neue Wissen darum, wie wichtig uns bei allem die physische Nähe und Gemeinschaft sind?

Wir sind überzeugt, dass wir in der Corona-Krise auf einen Weg geführt wurden, auf dem wir geistlich lernen können. Auf einen Weg, der uns darauf bauen lässt, dass Gott die wichtigste Sicherheit in unserem Leben ist.

Holger & Ulrike Kaffka

Dreifaltigkeit bezeichnet in der christlichen Theologie die Wesens-Einheit von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Das Kirchenjahr

Juni bis August

1. Juni – Pfingstmontag
Das Pfingstfest feiern wir an zwei Tagen: Sonntag und Montag. Seit einiger Zeit gibt es in Erfurt auf dem Weg zur kirchlichen BUGA-Präsenz einen stadtweiten und ökumenischen Freiluft-Gottesdienst auf der Bühne im ega-Park. Deshalb verzichten wir auf unseren eigenen Gottesdienst in der Cyirakkapelle.

7. Juni – Trinitatis-Fest – Fest der Heiligen Dreifaltigkeit
Gott ist für uns in dreierlei Gestalt erfahrbar, als drei-ein-iger Gott: Als Schöpfergott und Vater (bzw. Mutter), als Mensch gewordener Sohn Jesus Christus und als gegenwärtige Kraft des Heiligen Geistes. Der eine Gott erscheint in unterschiedlichen Beziehungsweisen als Gegenüber der Menschen.
In der Predigergemeinde feiern wir zu Trinitatis einen besonderen Abendmahls-Gottesdienst für alle Generationen, der sich in diesem Jahr wieder an den Abendmahls-Tag für Familien anschließt.

Die Sonntage der Sommerzeit
Das Trinitatisfest schließt den Festreigen zunächst ab. Es folgt die „festlose" Zeit. Die liturgische Farbe dieser Zeit ist grün. Die Sonntage werden ausgehend vom Trinitatisfest gezählt. Trotzdem hat jeder Sonntag ein eigenes Thema und Gepräge. Die gelesenen Texte, die Gebete und die Predigten sind in der Regel darauf ausgerichtet. Die Themen der einzelnen Sonntag können Sie rechts der Graphik entnehmen. Sie sind ein Weg durch das ganze christliche Leben.
Besonders bedeutsam im Kirchenjahr sind darüber hinaus die folgenden Tage:

24. Juni – Johannistag
Johannes ist nach biblischem Zeugnis etwa ein halbes Jahr älter als Jesus. In der Bibel heißt es, Elisabeth, die Mutter des Johannes, war im sechsten Monat schwanger, als Maria die Geburt ihres Sohnes Jesus verkündet wurde. Damit ergibt sich aus der Festlegung Jesu Geburt auf den 25.12. der Geburtstermin des Johannes sechs Monate vorher. Zu den Bräuchen am Johannistag zählt das Johannisfeuer. Es stellt der abnehmenden Sonne das aufgehende Christuslicht gegenüber.

19. Juli – 6. Sonntag nach Trinitatis
An diesem Sonntag steht die Taufe im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Viele Gemeinden taufen an diesem Sonntag oder feiern ein Taufgedächtnis. Die meisten können sich nicht mehr an ihre Taufe erinnern, weil sie als Baby getauft wurden. Und trotzdem wurde damals ein Fundament für das ganze Leben gelegt. Wir erinnern uns an den Auftrag Jesu, Menschen zu taufen, und an das Geschenk, das am Beginn des Lebens als Christ und Christin steht.
Da dieser Sonntag oft in den Sommerferien liegt, begehen wir die Tauferinnerung in der Predigergemeinde regelmäßig bereits in der Osterzeit.

16. August – Israelsonntag
Am 10. Sonntag nach Trinitatis geht es um das Verhältnis und die bleibende Verbindung zwischen Menschen christlichen und jüdischen Glaubens. Der Israelsonntag kann auf zwei verschiedene Weisen begangen werden: Als Bußtag, d.h. als Gedenktag der Zerstörung Jerusalems oder als Tag der Besinnung auf die Verbundenheit zwischen Christen- und Judentum. Denn vieles von dem, was Jesus gelehrt hat, ist nur aus dem Judentum zu verstehen. Das Volk Israel spielt eine herausragende Rolle in der Geschichte Gottes mit den Menschen. Israel bleibt Gottes auserwähltes Volk.

Winkelmann
Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und
Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

AEG Electrolux · ZANUSSI · Juno Electrolux
Miele · Koppermann · ZANKER
Dometic · SIEMENS · BOSCH
privileg · Bauknecht · Kurzwaffe

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister

Magdeburger Allee 94
99086 Erfurt

TEL 0361 - 78 97 96 80
FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de

Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.

WIR NEHMEN SIE INS GEBET!

TAGEN & BEGEGNEN
Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt
www.augustinerkloster.de

Mittagsgebet: montags bis samstags 12 Uhr
Abendgebet: täglich 18 Uhr
Schreiben Sie uns Ihr Anliegen an gebet@augustinerkloster.de

GEMEINDE- und PFARRBÜRO

Sylvia Felgenhauer
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
Tel.: 0361-5626214, Fax.: 5625211
gemeindebuero@predigergemeinde.de
Mo, Mi, Do: 10-12 Uhr. Di: 16-18 Uhr.

Pfarrerin Ulrike Kaffka
ulrike.kaffka@predigergemeinde.de

Pfarrer Holger Kaffka
holger.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213
Fax.: 0361-5625211

Pfarrer Johannes Burkhardt
johannes.burkhardt@predigergemeinde.de
Tel.: 0176-96013803

Sprechzeit:
Sie erreichen uns in der Regel dienstags von 10-12 Uhr und nach Vereinbarung im Pfarrbüro, Predigerstr. 4

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:
Evangelische Bank, KKA Erfurt,
Verwendungszweck: RT11
IBAN: DE65520604100008001529
BIC: GENODEF1EK1
Spenden und andere Zahlungen:
KD-Bank, BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE18350601901565609072

INTERNET

www.predigergemeinde.de
www.predigerkirche.de
www.meister-eckhart-erfurt.de
www.augusta-viktoria-stift.de
www.cyriakkapelle.de

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Auflage: 2400

Redaktionskreis: Holger Kaffka, Maria-B. Müller, Isabel Schlote, Arne Langer, Steffen Böttcher

Layout: Steffen Böttcher

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

Redaktionschluss der nächsten

Ausgabe: 12.07.2020

Mail: gemeindeblatt@predigergemeinde.de

KONTAKTE

Renate Wanner-Hopp - Vorsitzende des GKR
0361-5626214
gkrvorsitz@predigergemeinde.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
0361-6434849
m.dreissig-organist@predigergmeinde.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
0361-6029742
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Sabine Hambach – Kinderchor
0361-74434155
kinderchor@predigergemeinde.de

Konrad Ludwig – Gemeindepädagoge
0361-78027478, konradludwig@yahoo.de

Ellen Böttcher – Kindergottesdienstkreis
ellen.boettcher@predigergemeinde.de

Oliver Thunig – Jugendmitarbeiter
oliver.thunig@evangelischejugenderfurt.de

Kindergottesdienst 9+
kigo9plus@predigergemeinde.de

N.N. – Seniorenarbeit

Stefan Börner – Cyriakkreis
0361-6435443, www.cyriakkapelle.de
stefan.boerner@predigergemeinde.de

Meister Eckhart für Kinder und Jugendliche
kiju-eckhart@predigergemeinde.de

Andreas Benedikt – Küster/Kirchendienst
0162-6267794
kuester@predigergemeinde.de

Hausmeister
0160-3045277

Alexandra Simon – Kirchendienst
alexandra.simon@predigergemeinde.de

Hans-Jürgen Dörner – Archiv & Bibliothek
0361-55048484 archiv@predigergemeinde.de

Kindertagesstätte der Predigergemeinde
Heide Kienel-Müller – Leiterin
Predigerstraße 5a, 99084 Erfurt
0361-6464317, kita@predigergemeinde.de

Evangelischer Kindergarten Louise Mücke
Angelika Hummel – Leiterin
Regierungsstraße 52, 99084 Erfurt
0361-6008043
a.hummel@augusta-viktoria-stift.de

INFOS FÜRS WOCHENBLATT

wochenblatt@predigergemeinde.de

REGELMÄSSIG IN DER PREDIGERGEMEINDE

Gottesdienst mit Kindergottesdienst jeden Sonntag, 10:00 Uhr

Für Kinder und Familien

Eltern-Kind-Treff. Bitte im Gemeindebüro nachfragen.
Kinderkirche für Grundschüler, in der Schulzeit mittwochs, 15:00 Uhr im Gemeindehaus, Predigerstraße 4. Ansprechpartner ist Konrad Ludwig.
Kinderkirche spät donnerstags, 17:00 Uhr, Reglergemeindehaus.
Kinderclub KIX für die 5. und 6. Klasse, Termine nach Vereinbarung. Ansprechpartner ist Konrad Ludwig.
Familienkreis für Eltern und Kinder alle 6-8 Wochen an einem Samstagnachmittag Kontakt über Birgit Brandt 0361-2111098.
Prediger-Kickers, Fußball für 4- bis 10jährige, donnerstags 16:45 Uhr, Kontakt über julius.tantoh@predigergemeinde.de.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

Konfirmandengruppen der 7. und 8. Klasse: Bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Holger Kaffka oder Pfr. Johannes Burkhardt melden.

Für Jugendliche

Junge Gemeinde, donnerstags 18:30 Uhr im Predigerkeller, über den Schulhof.

Für Erwachsene

Bibelgespräch immer am 1. Dienstag im Monat, 16:30 Uhr, im Gemeindehaus. Im Gespräch geht es meist um den Predigttext des folgenden Sonntags.
Theologie für Nichttheologen immer am 4. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr. Gesprächsgruppe im Gemeindehaus.
Gott und die Welt immer am 2. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr, im Gemeindehaus.
Volleyball – generationenübergreifend, freitags 17:00 Uhr in der Domsporthalle.
Begegnung im Gemeindehaus jeden Samstag, 15:00 Uhr. Erfurter und Geflüchtete. Mit Kaffee, Tee, Gebäck. Zum Kennenlernen, Sprechen, Spielen, Kickern.

Für Seniorinnen und Senioren

Seniorennachmittag mittwochs 14:00 Uhr im Saal der Begegnungsstätte Louise-Mücke, Regierungsstr. 52, Haltestelle „Brühler Garten“ (Monatliches Programmblatt liegt aus).

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

Die ***Mitarbeitenden für den Kindergottesdienst*** treffen sich nach Vereinbarung.
Besuchsdienst jeden letzten Mittwoch des Monats, 18:00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Besuchsdienskreis im Gemeindehaus.
Cyriakkreis – Unterwegs mit einer Kirche … Betreuung der Cyriakkapelle und des umgebenden Obstgartens. Termine und Näheres unter www.cyriakkapelle.de.

Für musikalische Aktivitäten

Kinderchor jeden Donnerstag für Vorschulkinder und bis Klasse 6. Beide Chöre werden von Sabine Hambach betreut.
Augustiner-Kantorei, Andreas-Kammerorchester und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth.

Näheres jeweils im Wochenblatt und im Internet auf www.predigergemeinde.de